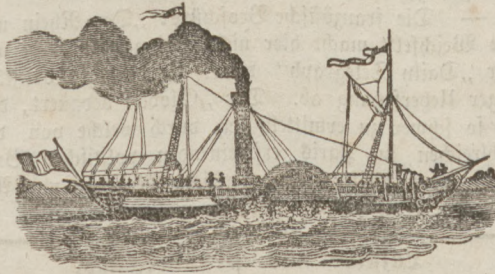


# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup> 238.

Freitag den 11. October.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portefeuillengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hefige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Aufgegeben in Berlin . . . . . 9 U. 26 M. Vorm.  
Angekommen in Danzig . . . . . 10 U. 21 M. Vorm.

Paris, Freitag, den 11. October.

Der heutige Moniteur bringt ein Dekret, nach welchem bis September 1862 sämtliche Schiffe, sowohl einheimische, wie fremde, die mit Getreide, Kartoffeln, Mehlarzen, Hülsenfrüchten in einen französischen Hafen einlaufen, aller Steuer befreit sind. Der Schifffahrt auf den inneren Flüssen und Kanälen ist eine solche Begünstigung nicht zugestanden.

Bern, Mittwoch, 9. Oct.

Der Minister Thouvenel hat dem Gesandten der Schweiz mündlich erklärt, der Artikel des „Constitutionnel“ rühre in keiner Weise vom Ministerium her und sei lediglich Sache der Redaction. Er habe nichts davon gewußt. In den Berichten des Consuls und der Diplomaten sei nichts enthalten, was die Anklagen des „Constitutionnel“ rechtfertige. Die Regierung übernehme keine Verantwortlichkeit dafür. Der „Moniteur“ sei das einzige Regierungsorgan. Er müsse die schweizerische Regierung mit ihren Refutationen an die Gerichte oder an die Presse verweisen.

Paris, 9. October.

Der italienische Gesandte zur Krönung des Königs von Preußen, General della Rocca, ist auf seiner Reise nach Königsberg gestern hier eingetroffen. Er setzt seine Reise nach Berlin heute fort.

Die Nachricht vom Tode der Königin von Madagaskar soll sich nicht bestätigen.

Das „Pays“ enthält einen scharfen Artikel gegen Mexiko.

Marquis Lavalette wird am 25. Oct. nach Rom abreisen, um seinen Posten als französischer Gesandter daselbst anzutreten. (S. N.)

## Mundschau.

Berlin, 10. October.

Der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten Frhr. v. Schleinitz ist gestern hier wieder eingetroffen und bereits im Ministerium des königlichen Hauses abgestiegen. Bekanntlich ist die Ernennung des Frhrn. v. Schleinitz zum Minister des königlichen Hauses schon vor Wochen in Ostende erfolgt. Der offiziellen Uebernahme dieses Ministeriums scheint Herr v. Schleinitz die Uebergabe des auswärtigen Ministeriums an den Grafen Bernstorff vorausgehen lassen zu wollen. Diese Uebergabe und jene Uebernahme werden jedenfalls noch vor der Königsberger Reise erfolgen.

Die Composition, welche der König dem Generalmusikdirektor Meyerbeer für die Krönungsfestlichkeiten in Königsberg aufgetragen hat und die der Meister bereits vollendet hat, besteht in einem Krönungsmarsch, der von den Gardemusikbären, während der Zug sich aus dem Schlosse nach der Kirche und später aus der Kirche nach dem Schlosse zurückbewegt, geblasen werden wird. Das Programm des großen vom Generalmusikdirektor Meyerbeer geleiteten Concertes im Moskower Saal ist noch nicht endgültig

bestimmt. So viel bis jetzt feststeht, wird es fast durchgängig aus classischen Compositionen verewigter deutscher Meister bestehen. Zur Ausführung desselben nimmt Meyerbeer alle ersten Blasinstrumente der königl. Kapelle und zwei vollständige Quartetts mit. In dem Concert wird auch der königliche Domchor mitwirken. Bei dem nach der Einholung in Berlin am 24. Oct. im Weißen Saale des königl. Schlosses stattfindenden, gleichfalls von Meyerbeer geleiteten Concert kommt ein von ihm componirter Krönungshymnus (Text von Dr. Köster) zur Aufführung. Während der Krönungsfestlichkeiten geben bekanntlich sowohl die Stände der Provinz Preußen, als die Stadt Königsberg Ihren Majestäten ein Fest. Für beide Abende hat der Berliner Koch Huster die Lieferung der Speisen übernommen. Er wird zwei Tage hinter einander für die königliche Tafel und für die Marschallstafel zu sorgen und außerdem noch Buffets für etwa 4000 Personen herzurichten haben.

Wie wir hören, soll gleich nach der Rückkehr der sechs Kanonenboote, welche unter Commando des Corv.-Capt. Ruhn in der Nordsee gewesen sind, eine Commission, zu welcher auch der Capt. Ruhn berufen ist, hier zusammentreten, welche feststellen soll, welcher Art Kanonenboote für die Gewässer der Nordsee die tauglichsten sein dürften. Wie wir vorläufig hören, würde man Kanonenboote 2ter Classe nach den gemachten Erfahrungen dort für minder nützlich als solche 1ter Classe halten. Auch für diese dürften noch manche Verbesserung in Bezug auf Größe und Tiefgang für fähig erachtet werden.

Wien, 5. Oct. Drei Worte gehen hier inhaltschwer von Munde zu Munde: Compiegne, Ungarn und der Reichsrath. Die bevorstehende Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser der Franzosen ist Gegenstand der spannendsten Aufmerksamkeit; die Sprache der officiösen Pariser Blätter liefert hinreichenden Stoff, um mit großer Besorgniß dem kommenden Frühjahr entgegenzusehen. Man setzt hier in die Ehrenhaftigkeit des Königs zwar das größte Vertrauen; eine officiöse Stimme will sogar wissen, daß König Wilhelm sich namentlich Oesterreich gegenüber in sehr bestimmter bundesfreundlicher Weise ausgesprochen habe — aber Positives über die Pläne Napoleons wie über den Zweck der Zusammenkunft weiß man doch nicht und dieser Mangel an positivem Wissen regt auf und beunruhigt. Man befürchtet daher bald dieses bald jenes. Die Skeptiker befürchten eine für die Configuration Europas sehr verhängnißvolle Allianz zwischen Preußen und Frankreich; die Confidentiellen besorgen dagegen für Preußen ein 1806 und für uns ein 1809, obgleich Politiker par profession mit Entschiedenheit und nicht ganz ohne Wahrscheinlichkeit behaupten, daß für Preußen, um aus der zuwartenden, erschöpfenden und namentlich die Rheinprovinzen abstoßenden Politik der „freien Hand“ herauszukommen, wie für Oesterreich, um seiner unerquicklichen Stellung nach Außen und seinen trostlosen Zuständen im Innern eine bessere Wendung zu geben, sich wieder Achtung und Bundesgenossen zu verschaffen, nichts nothwendiger sei als ein Krieg, ein wenn auch nicht entscheidender siegreicher, doch ehrenhaft geführter Krieg. Die Nachrichten aus Ungarn, wenn auch häufig entstellte und übertriebene, constatiren doch, daß trotz der äußern Ruhe viel Mißvergnügen, große Bewegung und Thätigkeit unter den Parteiführern herrschen. Bei dem Landvolk, dem es bei der ergiebigen Ernte und enormen Getreideausfuhr besonders wohl ergeht,

sind es zwar weniger die Sympathien mit der Umsturzpartei, als der ewige Wechsel der Behörden und die Unsicherheit der Rechtszustände, die das Mißvergnügen und Mißtrauen hervorrufen; die in jüngster Zeit entwickelte Energie der Regierung hat vielmehr den Bauer stutzig und nachdenkend gemacht und da die irregeleiteten Patrioten der Regierung nicht dienen wollen, so ist sie, um nur einigermaßen Ordnung zu schaffen, bemüht, die freiwillig besetzte Bureaucratie wieder ins Leben zu rufen und die mit dem 20. Oct. in Disponibilität versetzten Beamten in die innegehabten Aemter und Würden wieder einzusetzen.

Turin. Vor Kurzem ging durch alle Zeitungen die Nachricht, Garibaldi hätte unter gewissen Bedingungen die ihm angebotene Führung der nordamerikanischen Unionsarmee angenommen. Wie wenig der Dictator daran gedacht hat, geht aus folgendem, unter dem 14. Sept. an Bertani gerichteten Brief hervor:

„Mit wahren Unwillen habe ich die Gerüchte vernommen, welche müßige Schwärmer oder böswillige Berechnung erfinden und schwachsinrige Leichtgläubigkeit verbreiten, daß ich gesonnen wäre, meinen Arm einem fremden Staate zu leihen. Man sollte mich doch in Italien besser kennen, als daß man nur einen Augenblick dem glauben sollte, daß Garibaldi daran denke, sein Blut und Leben für eine fremde Sache einzusetzen, so lange noch das eigene Vaterland darauf Ansprüche machen kann. Ich gestehe es, daß ich zwar stark enttäuscht und mißmuthig, keinesfalls aber zweifelhaft darüber bin, daß ich doch bald in die Lage kommen werde, mein Schwert für die Freiheit und Unabhängigkeit Italiens zu ziehen, und so lange mir diese Hoffnung bleibt, wird nichts mich dazu bewegen, meinen Arm einem fremden Staate zu leihen, ja, ich halte es für die Pflicht jedes wahren Patrioten sich nicht in die Hände anderer Völker einzumischen, so lange Italien noch unter dem Drucke der Fremden- und Priesterherrschaft leidet und seiner Befreiung entgegenfiehet. Ich bitte Sie daher, meinen Freunden eine bessere Meinung von mir beizubringen, das Urtheil meiner Feinde kümmert mich ebendies wenig. Mit meiner Gesundheit geht es besser, und ich hoffe, daß Gott diese alten Knochen noch so lange beisammen halten wird, bis ich die Wiedergeburt meines Vaterlandes erlebt und für dieselbe mitgekämpft habe. Bis dahin Addio!“

Paris, 6. Oct. Der gestrige Ministerrath beschäftigte sich fast ausschließlich mit der inneren Lage, insbesondere mit der Volksstimmung in Paris. Es wurde über die Broththeuerung die heutige Note im „Constitutionnel“ redigirt, deren Erscheinen die außerordentlichen Schwierigkeiten hinlänglich constatirt. Dictatorisch wurde der Beschluß gefaßt, in Paris das Brod nicht über zehn Sous pro zwei Pfund kommen zu lassen. Da der Seinepräfekt, Herr Hausmann, die Bäckerkasse ausgepumpt hat, wird man dieselbe auf außerordentlichen Wegen dennoch in Stand setzen, höhere Brotpreise dem Publikum vorzuschleusen. Die schwierige Stimmung in Paris, welche nächtliche Militairpatrouillen erheischt, entspringt aber noch mehr aus dem Mangel an Arbeit und der daraus folgenden Herabsetzung der Löhne, z. B. bei den Schreibern im Faubourg St. Antoine. Die Hoffnung der Regierung, bald niedrigere Brotpreise zu erzielen, scheint unbegründet zu sein. Um diesen Zweck zu erreichen, müßten die Getreidezufuhren beschleunigt werden. Dann wird aber der Baarvorrath der Bank um so mehr schwinden. Dieselbe kann nicht an den Zwangscours denken; denn damit würde die Getreide-Einfuhr erst recht in eine unnatürliche und unmögliche Lage versetzt. Je eher sie einen Theil ihrer Renten veräußert, um einerseits edle Metalle anzuschaffen, und andererseits den Disconto herabzusetzen, desto schneller wird eine normale Lage wieder hergestellt werden. Jedenfalls wird die Bank die Schwierigkeiten sachte überwinden. Der Verdruß des Bankdirectors über die



ihm gemachten Vorwürfe verstieg sich nicht bis zu seiner Demission. Die Kritik, welche die Bank gegenwärtig erfährt, wird nicht ohne Folgen bleiben. Das Privilegium einer einzigen Nationalbank bewährt sich nicht. Man denkt wieder an die Decentralisation des Credits und an die Errichtung selbstständiger Provinzialbanken, welche in den größeren Städten bis 1848 bestanden haben. In einer schwierigen Lage ist Graf Persigny vollkommen an seinem Platze. Dringt er auch mit seiner Politik nicht durch, so wird er doch überall dem Volke unter die Arme greifen, gleichzeitig aber auch eine verschärfte Strenge und Ueberwachung gegen alle Agitations- und Oppositions-Elemente einführen. Zahlreiche Briefe aus Rußland, welche auf geheimen Wegen an hiesige Bantiers und politische Persönlichkeiten gelangen, schildern die sociale Lage und politische Krise mit den schwärzesten Farben und melden einstimmig die zunehmenden Sympathien der gebildeten Russen mit den polnischen Bewegungen. Diesen Correspondenzen, welche nicht näher zu bezeichnen sind, ist eine große Beachtung nicht zu versagen. Ihre Wirkung auf die hiesigen Kreise verfehlen sie nicht.

Compiègne, 7. Oct. Wir wissen heute, welche Bewandniß es mit der Kühle zwischen Wirth und Gast hat, von der man gestern hier fabelte. Es ist allerdings wahr, daß große Arbeiten und Vorbereitungen zum Empfang des Königs auf Befehl des Kaisers plötzlich eingestellt wurden, aber dieser Befehl ist nur auf den Wunsch des Königs ergangen. Wäre an dem Gerüchte nur ein Fittchen Wahrheit, der Empfang wäre nicht ein so herrlicher, ja, ein ganz außerordentlich zuvorkommender gewesen. Die Kaiserin ging dem Könige bis an den Fuß, selbst bis einige Schritte vor dem Fuße der Treppe entgegen. Sie stand schon einige Zeit unten, als der König vorfuhr, so daß dieser kaum einige Schritte zu machen hatte, um ihre Hand zu ergreifen und zu küssen. Die Kaiserin verneigte sich sehr tief und mit wahrhaft andäulischer Grazie. Hinter ihr stand ihr ganzer Hof. Der König gab ihr den Arm und führte sie die Treppe hinauf, die Doppelreihe der Hundertgarden. Man wollte offenbar die Grenzen der sonst üblichen Etiquette überschreiten, um der Zuvorkommenheit und Freundschaftlichkeit größeren Spielraum zu verschaffen. Es ist auch eigenthümlich, wie sich, und höchst wahrscheinlich in Folge dieses Empfanges, seit gestern unter den vielen hier versammelten politischen und unpolitischen Menschen die „öffentliche Meinung“, die Atmosphäre der allgemeinen Ansichten geändert hat. Wäre eine Börse hier, sie hätte auf schwindende Höhen steigen müssen. Es ist alles friedensfelig, und da man heute Morgens hier von der Broschüre „Weichsel und Rhein“ hörte, stimmte Alles im Chorus mit ein und wiederholte es jeder Franzose jedem Deutschen, daß der Rhein so sicher sei wie die Elbe, und daß man in Deutschland seine Blicke allerdings nur der Weichsel zuzuwenden habe. So im Publikum, das, wie gesagt, mehr oder weniger der politischen Welt angehört. Was den Hof anberifft, so kann man nach allem, was man aus dem Innern des Schlosses hört, und nach der Art, wie in der Umgebung des Kaisers vom Gaste gesprochen wird, schließen, daß der König von Preußen daselbst schon seine Anhänger, vielleicht eine Partei hat. Gestern Abends nach der Cürée im Schloßhofe und heute Morgens fanden allerlei Zusammenkünfte statt, bestehend aus Offizieren höherer Grades, Hof-Beamten, Journalisten, dem Hofe oder den Ministern nahe stehenden Männern, Staatsrathen u. s. w., und überall hörte man das Lob des Königs singen in allen Tonarten, und die Offiziere wiederholten, was sie von denen gehört, die im preussischen Lager am Rheine gewesen. In den Straßen wird das Portrait König Wilhelm's I. als Photographie, Stich und Medaillon verkauft. — Französische Schriftsteller und Zeichner haben sich gestern vereinigt, um ein illustriertes Album unter dem Titel: „Compiègne und Königsberg“ zu geben. Zeichner und Schriftsteller werden direct von hier nach Königsberg abreisen, um dort den zweiten Theil des Albums zu suchen. Herr Branne, von der „Opinion Nationale“, wird für den Königsberger Text die Hauptsache liefern. Es ist auch eine Art Rheinlied in Cantatenform gedichtet worden, welches das Gegenstück zu dem bekannten Alfred de Musset'schen sein soll und nichts als Frieden und Eintracht anrühmt. So hängt denn der Himmel voll Friedensgeizen. Die Zukunft wird lehren, ob sie gut gestimmt sind und aus solchem Holze.

London. Die Behauptung eines spanischen Blattes, daß das Cabinet von Madrid entschlossen sei, auf eigene Hand in Mexico einzuschreiten, veranlaßt die „Times“ zur Bemerkung, daß gemeinsam unternommene Expeditionen ihre sehr mißliche Seite haben. Man habe diese Erfahrung im Krimkrieg und bei der letzten chinesischen Expedition gemacht. Die orientalische Frage sei ihrer Lösung nicht viel näher gebracht und der chinesische Hof von der Uebermacht Europas nur halb überzeugt worden. Dies seien die Folgen militärischer Genossenschaften, deren Mitglieder einer den andern ebenso eifersüchtig wie der gemeinsame Feind beobachten und belauern. Es komme bei diesen Unternehmungen nie etwas Ganzes und Rechtes zu Stande. Es sei insofern nicht unnatürlich, daß Spanien, welches die höchsten Forderungen an Mexico zu haben glaube und sich die Kraft dieselben durchzusetzen vertraue, der gemeinsamen Aktion Englands und Frankreichs zuvorkommen wünsche. Wäre Spanien und die unglückliche Republik allein

in der Welt, sagt die „Times“, so hätten wir allen Grund zu glauben, daß Spanien Mexico wieder erobern und behaupten könnte. Wäre es nicht die Absicht Englands und Frankreichs in der Sache Schritte zu thun, so würde es auch recht sein, Spanien seinen Weg gehen zu lassen. Aber letzteres ist durchaus nicht nothwendig. Mexico kann besser durch eine Intervention der Großmächte pacificirt werden, als wenn es durch einen Staat zweiten Ranges zurück erobert wird. Mexico ist „ein kranker Mann“, aber man hüte sich, über eine ganze Race politisch den Stab zu brechen. Man soll an den kranken Männern der politischen Welt nie verzweifeln.

Die französische Broschüre: „Der Rhein und die Weichsel“ macht hier nicht geringes Aufsehen und der „Daily Telegraph“ druckt sie heute in vollständiger Uebersetzung ab. Der „Globe“ bedauert, daß es so schwer zu ermitteln sei, durch welche von den zahlreichen in Paris erscheinenden politischen Broschüren der Kaiser seine wirkliche Meinung und Absicht der Welt verkünden lassen wolle.

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 11. October.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Admiral macht heute auf der Corvette „Gazelle“ eine Probefahrt mit.

— Heute Vormittag ist der seit fast 7 Jahren hier als Ingenieur vom Plaze fungirende Hr. Oberst-Lieutenant Goetz nach seinem neuen Bestimmungsorte Königsberg als Inspektor der dortigen Festungs-Inspektion abgereist. Sein Nachfolger ist Hr. Major von Forell.

— Gestern Abend traf Herr General-Post-Director Schmückert auf der Rundreise zur Inspicirung der hiesigen Postbehörde hier ein.

— Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, ist unsere geschätzte Sängerin, Frau Schneider-Dollé vom Königl. Musik-Direktor Herrn Pabst nach Königsberg berufen, um in dem großen Kirchen-Concerte am 15. d. Mts., zu welchem auch der Hof eingeladen, die Alt-Solis in „Händels Te Deum“ und einer eigens zur Krönungsfeier von Hrn. Pabst componirten „Cantate“ zu übernehmen. Frau Schneider-Dollé ist bereits gestern nach Königsberg gereist.

— Der Bildhauer Freitag ist aufgefördert worden, die von ihm modellirte Büste des hochseligen Königs in dem Gräblich von Einsiedel'schen Eisenwerk Lauchhammer in Metallguss ausführen zu lassen.

— Am nächsten Sonntag um 4 Uhr gedent der Bildhauer Freitag im ehemaligen Franziskanerklostergebäude, Fleischerstraße 25, den Gönnern und Förderern der dortigen Sammlungen von Kunstgegenständen und Alterthümern mit der damit verbundenen Kunst- und Alterthumspflege einen Bericht abzustatten, um der edlen Sache ihre Geltung zu wahren und das Interesse dafür mit unter die laufenden Fragen des Tages zu stellen.

— In der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Apotheker Helm einen Vortrag über den Torf und seine Verwendungsweise. In Betreff der letzteren wurde vorzüglich auf den sogenannten Prestorff hingewiesen, und darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Waare unserer nordwestlichen Provinzen vor allen andern sowohl was Vorzüglichkeit des Materials als auch Bedürfniß nach einem billigeren Brennmaterial anbelange, zu dieser Fabrication eignen würde. Weder erwähnte ferner der Verwendung des Prestorffs zur Locomotivfeuerung, so wie der Darstellung von Paraffin und Leuchtgas aus Torf und sprach schließlich die Ueberzeugung aus, daß der Torf für unser norddeutsches Tiefland dieselbe Bedeutung habe, wie für England die Steinkohle, und daß wir im Stande wären, uns durch ihn völlig von der englischen Steinkohle zu emancipiren. Ferner hielt Herr Jacobien einen Vortrag über Spielwaaren-Fabrication. Zum Schluß fand eine Diskussion über den modernen Quellenfischer statt, der hoffentlich auch unsere Stadt mit seinem Besuche beehren wird.

— Ein Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt, welcher vor einiger Zeit Cigarren rauchend auf der Speicherinsel angetroffen wurde und deshalb in Polizeistraße genommen werden sollte, sagte den originellen Entschluß in einer Immediateingabe Se. Majestät den König um Erlaß der verwirkten Strafe zu bitten. Wie wir hören, hat seine Bitte in Anbetracht eines fleißigen geneigten Gehör gefunden, und ist ihm auch die darauf stehende Schulstrafe erlassen.

— Der Schuhmann Stolz wurde heute Nacht gegen 4 Uhr von seinen Kameraden todt auf der Straße gefunden. Derselbe war bei Ausübung seines Dienstes vom Schläge befallen worden und daran verschieden; er hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern.

— Heute Nachmittag 5 Uhr ist das Dach des neuen 22 Wohnungen enthaltenden Hospitalsgebäudes zu Heil. Wohnam unter den üblichen Feierlichkeiten der Werkleute gerichtet.

— Gestern vermißte die Frau des Wächters vom Fr. Heyn'schen Schiff Mercur, welches am Dock lag, ihren Ehemann und da die Bretterstellung im Wasser lag, so ahnte sie ein Unglück, was sich auch bald bestätigte, da die Leiche nach längerem Peilen im Weichselgrunde vorgefunden wurde. Der Mann ist in der Dunkelheit herabgefallen und hat sich vor dem Ertrinken bedeutend verlegt.

§ Dirschau, 11. Oct. Heute früh passirten zwei Königl. Extra-Güterzüge nach Königsberg unseren Bahnhof, der eine derselben von über 150 Wren war mit Königl. Pferden, t. andere von ca 80 Wren mit Königl. Equipagen besetzt.

Graudenz, 9. Oct. Nach den bis jetzt hier eingegangenen Nachrichten wird der Krönungszug Sonntag Nachmittag, um 5 Uhr etwa, den Bahnhof in Bartubien passiren. Muthmaßlich wird dort ein kurzer Aufenthalt stattfinden, während dessen SS. Majestäten von den Behörden der Nachbarfreize, und den sonst sich einfindenden Personen begrüßt werden.

Thorn, 8. Oct. Die Uebergabe der Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn an den Verkehr soll gutem Vernehmen nach am 25. d. ohne besondere Feierlichkeit erfolgen.

— Unsere Stadt wird bei der Krönungsfeierlichkeit vertreten sein durch die Herren: Oberbürgermeister Körner und Fabrikant und Stadtrath G. Weese; der Kreis Thorn durch die Herren Landrath Steinmann, Rittergutsbesitzer v. Kries und Rittergutsbesitzer u. Hauptmann a. D. Wolff.

Königsberg, 10. Oct. Wir können jetzt eine möglichst vollständige Uebersicht mittheilen von allen Festlichkeiten während der Krönungswoche. Außer den königlichen im Schlosse: Banketts, Gallatafeln, Domchor-Concerte, Zapfenstreich, das Provinzialfest, das Stadtfest, das Feuerwerk am 17. Oct., der Studenten-Fackelzug am 16. oder 17. Oct., das Kirchen-Concert Pabst's im Dom, die Einweihung des Krankenhauses der Barmherzigkeit, der Maskenball des Schauspielers Häbich, die Schützenfeste und die Bepfeifung der Kriegsinvaliden im Schießhause, die Vertheilung der Armenpenden, die Vorstellungen im Circus, die Vorstellungen im Theater, bei Anwesenheit des Hofes am 14. Oct.: Der Müller von Meran, Oper, die vier Jahreszeiten, Ballet; 15. Oct.: Der stiegende Holländer, Oper; 16. Oct.: Fortuna's Lied. Undine, Ballet; 17. Oct.: Dinorah, Oper von Meyerbeer (in Gegenwart des mit Ovationen bedachten berühmten Componisten); 18. Oct.: Festspiel von Tieg, Richard Löwenherz, Oper; 19. Oct.: Herrmann der Cherusker, von Dr. Küster; 20. Oct.: Die weiße Dame. Im Saal-Theater am 18. Oct.: Prolog und 1701, dreiaktiges Lustspiel. — Von fremden Schaustellern sind angekommen: Hippard's „Affenkomödie“, Nell's „Racemenischen“, Schröder's „naturhistorisches Museum“, worin gestern die große Klapperschlange 11 Junge bekam. Freudenberg projektirt Volkslustbarkeiten. Der Justizrath a. D. Tabagist Reber petitionirte an den Magistrat: ihm einen Plaz anzuweisen, um seinen „Segeltuch-Luftballon“ gen Himmel steigen zu lassen. Der Magistrat antwortete: „Dazu haben wir keinen Plaz“. — Heute Vormittags verurtheilte die Criminal-Deputation den Fleischer Clemens zu 4 Monat Gefängniß, weil er einige Tage nach dem Oskar Beder'schen Attentat zu fremden Leuten auf der Straße und zwar im trunkenen Muth geäußert hatte: „Die Kerls haben alle keine Courage, wenn der König durch das Thor in Königsberg einzieht, dann werde ich ihn schon besser treffen.“ — Die 1000 fremden Soldaten aller Truppenkörper der Armee, welche herkommen, erhalten Diäten und müssen sich selbst Quartiere besorgen; für das Garde-Commando sind heute von jeder Compagnie 2 Offiziere und 2 Unteroffiziere behufs Revision der Quartiere kommandirt worden.

— Heute mit dem Schnellzuge kommt der Großfürst Peter von Oldenburg nebst Familie hier an und wird nach kurzer Rast im Deutschen Hause, sich nach Rußland begeben.

Züsterburg. Ein sehr bedauerlicher Vorfall ereignete sich am Montag Abend im Theater. Es war bereits dreimal geklingelt; der Vorhang hob sich nicht; endlich ging er in die Höhe, aber zu gleicher Zeit hörte man einen Fall, einen herzerreißenden Schrei, darauf klagendes unterdrücktes Wimmern. Die Schauspieler liefen erleichtert durcheinander, Niemand fing an zu spielen, man kam und verlief händeringend die Bühne und der Vorhang mußte fallen. Der Grund war folgender gewesen: Als der Vorhang nicht hatte in die Höhe gehen wollen, hatte der Theatermeister eilig nach einer Schnur gegriffen und gezogen; unglücklicher Weise war es eine falsche; ein Gewicht von 1½ Centner Schwere stürzte hinab und streifte hart den Hinterkopf des Unglücklichen. Lange Zeit lag er besinnungslos; doch befindet er sich außer Lebensgefahr.

## Stadt-Theater.

Die Heroen der deutschen Tonsekkunst haben dafür gesorgt, daß bei uns das Waschwasser fremdländischer Tonseker nicht zur Sündfluth werde, in welcher aller gute Geschmack ertrinkt. — So schlägt der Freischütz zehn tonsekkende Italiener aus dem Felde und beweist, daß diese Herren, wie sehr man sie auch preisen mag, doch keine Weber geworden. Wer von unserem Theaterpublikum, der vor Kurzem Verdi's Troubadour und gestern Weber's Freischütz gehört, wäre davon nicht lebhaft überzeugt! — Es ist eine herzinnige, seelenentzündende Musik — dieser Freischütz, die wunderlieblichste Offenbarung von Dem, was an Schätzen der Musik in den Tiefen der deutschen Gefangsbrust ruht, und dabei ist Alles so leicht und gefällig, als verthebe es sich von selbst und sei das Schöne, welches ein großer Philosoph der Neuzeit (ich weiß nicht, welcher) ohne jegliche Arbeit, ohne die geringste Mühe entstanden. Diesen Eindruck machte denn auch gestern die Darstellung des mit allen Reizen des jugendlichen Geistes geschmückten Tomwerfs, und deshalb darf sie, obwohl ihr im Einzelnen mancher Fehler nachzuweisen wäre, im Ganzen doch eine gelungene genannt werden. Frau Palm-Spacher gab die Agathe. Der schwellende Strom der Eryl und die Zartheit ächter Weiblichkeit, mit denen der Genius Weber's diese Rolle ausgestattet, gewannen durch die plastische Größe der berühmten Sängerin eine eigenthümliche Verklärung. Die Wirkung auf das Publikum war die günstigste. Frau Palm-Spacher wurde bei offener Scene gerufen. Den Mar gab Herr Zellmann und zwar in einer andern, als der hergebrachten Weise, indem er die Rolle mit einer



Hr. Fabrikant Kähler a. Remscheid. Hr. Maler  
Klemm n. Gattin a. Stolp. Hr. Klempnermstr. Schack



a. Landsberg a. W. Die Hrn. Rentier Säger a. Eisenach u. Koch a. Zeitz. Die Hrn. Kaufleute Trolle a. Magdeburg und Riese a. Dessau. Hr. Gutsbesitzer Ruge a. Hesseberg.

Walter's Hotel:  
Der Prem.-Lieut. in der östl. Artillerie-Brigade No. 1. Hr. Groß a. Königsberg. Die Hrn. Gutsbesitzer Hing u. Rentel a. Willenberg. Hr. Fabrikant Wilhelm a. Elbing. Hr. Klein u. Hr. Donow a. Stolp. Die Hrn. Kaufleute Blum a. St. Eylan, Ernst a. Berlin und Freundstück a. Elbing.

Hotel de Thörn:  
Die Hrn. Rittmeister v. d. Goltz und v. d. Gröben a. Pr. Stargardt. Hr. Rentier Güter a. Culm. Die Hrn. Kaufleute Sammler a. Berlin, Eggert a. Lützenfeld und Burmeister a. Leipzig. Hr. Bauherr Rehagen a. Berlin. Hr. Bauleute König a. Königsberg. Frau v. Elger n. Hr. Tochter a. Hubertsburg. Die Schauspielerinnen Hr. Holm a. Berlin.

Deutliches Haus:  
Hr. Agent Schmidt a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Dittmer-Gencara n. Fam. a. Kurland u. Hahn a. Königsberg. Hr. Lieutenant a. D. Neumann a. Posen. Hr. Rentier Hader a. Stralsund. Hr. Gutsbesitzer Neugebauer a. Rakel.

[Eingefandt.]

Die Künstler, die von auswärts man geschickt, Ob sie die hiesigen wohl ganz ersetzen? — Was man von Jenen jetzt am Thor erblickt, Muß selbst das Aug' des Laien schwer verlegen; Das Schöne, was man früher dorten fand, Vereint mit neu Geschaffnem ist's verschwunden, Zwar zog von auswärts man die theure Hand, Doch die des Meisters hat man nicht gefunden.

**Stadt-Theater in Danzig.**  
Sonntag, den 13. Oct. (1. Abonnement No. 12.)  
**Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.**

Republikanisches Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.  
Kassen-Öffnung 5½ Uhr. — Anfang 6½ Uhr.  
**H. Dibern.**

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der Bekleidungs-Gegenstände für die hiesige Feuerwehr und Schutzmannschaft pro 1862 soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen, so wie das Verzeichniß der zu liefernden Gegenstände liegen zur Einsicht im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe bis zum 16. d. M., Mittags 12 Uhr, aus.  
Offerten auf die Lieferung sind daselbst spätestens bis zum 16. d. M., Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Danzig, den 5. October 1861.

### Die Feuer-Deputation.

S. A.  
**L. Müller,**  
Brand-Inspector.

### Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, bei dem Beginne des neuen Schulsemesters, sein vollständig fortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

Buchhändler,  
**S. Anhuth,** Langenmarkt 10.

Beim Beginne des neuen Schul-Semesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

**Schulbücher, Atlanten u.**  
in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen, zu empfehlen.

**L. G. Homann,**  
Buchhändler, Kopengasse 19.

**Von heute ab ist mein Bureau**  
**Hundegasse No. 120.**

Danzig, den 11. October 1861.

**Schönau,**

Rechtsanwalt und Notar.

**Schriftsätze, Gesuche** jeder Art fertigt  
fachkundig der vormalige **Actuar Voigt,**  
Frauengasse 48.

## Spielkarten

aus den Fabriken von Heidborn und Wegener in Stralsund bei

**Ernst Doubberck,**

Buch- und Kunst-Handlung,  
Langgasse 35.

Soeben traf ein und ist für 10 Sgr. zu haben:

**Bachus.**

Rundgefänge und Trinklieder bei Tafelfreuden. Mit Pianoforte-Begleitung herausgegeben von **Schubert.**

**L. G. Homann's**

Kunst und Buchhandlung in Danzig,  
Kopengasse 19.

Beim Beginn des neuen Schulsemesters empfehlen wir die in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

**Lehrbücher, Atlanten u.**

in dauerhaften Einbänden zu den billigsten Preisen.

**Léon Saunier,**

Buchhandlung

für deutsche u. ausländ. Literatur,

Langgasse 20, nahe der Post.

In Elbing: Alter Markt 38.

Ein **bäuerlicher Hof**, ½ Meile von **Neustadt i. Westpr.**, mit circa 124 Morgen Preußisch Land, worunter 20 Morgen zweischrittige Wiesen und ein großes Kalkmergelager, mit Wohnhaus, Stall u. Scheune, bodenleer, ist für den festen Preis von 3500 Thlr. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Grundstück liegt an der Stettin-Danziger Chaussee und der zu erwartenden Stettin-Danziger Eisenbahn. Näheres beim Buchdruckereibesitzer **Brandenburg** in **Neustadt**.

Ein **Stück Land**, unbebaut, hart an der Chaussee bei **Neustadt**, circa 4 Morgen Preußisch enthaltend, ist für den festen Preis von 300 Thln. sofort zu verkaufen. Näheres beim Buchdruckereibesitzer **Brandenburg** in **Neustadt i. Westpr.**

Einem hochgeehrten **Publikum** und meinen werthgeachteten **Kunden** zur gefälligen **Nachricht**, daß ich von der **Fischergasse** nach dem **Alten Noß No. 6** verzoogen bin und empfehle mich zur **gänzlichen Vertilgung der Ratten, Mäuse, Wanzen** und ihrer Brut, Schwaben, **Granzosen u. mit 2jähriger Garantie.** Auch empfehle meine **Universal-Tinctur à Fl. incl. Gebrauchs-Anweisung** von 10 Sgr. bis 1 Thlr., **ächtes griechisches Insecten-Pulver** in Schachteln à 3, 5 u. 10 Sgr., à Pfd. 1 Thlr. Da ich seit einer Reihe von Jahren in diesem Geschäft gewirkt und mir das Vertrauen des geehrten Publikums erworben habe, so bitte ich es mir auch fernerhin erhalten zu wollen.  
Hochachtungsvoll

**Wilh. Dreyling,**

Königl. appr. Kammerjäger,

**Alten Noß No. 6, eine Treppe.**

**Keine Wanzen, Flöhe, Schwaben, Ratten, Mäuse mehr!!**

oder giftfreie, sicher wirkende Mitt. 3. sofortigen Vertilg. dies. Ungeziefs. für immer, in **Gebäud. u. Schiff.** hier sät zu hab. beim Kaufm. **G. Voigt, Fraueng. 48, v. 5 fgr. bis 2 u. 3 flr.**

**Wildruße** aller Art, für Jäger u. Jagdliebhaber empfiehlt der Kaufm. **G. Voigt, Frauengasse 48.**

**Kostenloses Befungsverfahren für Bäcker, Conditoren und Landwirthschaften.**

Dieses Verfahren, bei welchem gar keine Hefe in Anwendung kommt, ist völlig kostenlos, sehr einfach und leicht, wirkt aber kräftiger und sicherer, als jede flüssige oder trockene Hefe und wird damit an Gewicht mehr, in Ansehen aber besserer, und gleichzeitig gefünderes Backwerk erzielt, als mit Hefe. Wir garantiren das Verfahren und offeriren die Mittheilung desselben gegen franco Einfendung von 5 Thalern preuß. Courant. Sehr günstige Atteste von intelligenten Bäckern und Conditoren, welche das Verfahren in ihren Geschäften eingeführt, sind bei uns im Original einzusehen und werden bei Zufendung der Mittheilung in Abschrift beigegeben, aber auch auf Wunsch schon vorher franco unter Kreuzband zugesandt.

Leipzig.

Das Bureau für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

Berliner Börse vom 10. October 1861.

|                                             | Sf. | Br.  | Gld. |                        | Sf. | Br.  | Gld. |                                  | Sf. | Br.  | Gld. |
|---------------------------------------------|-----|------|------|------------------------|-----|------|------|----------------------------------|-----|------|------|
| Pr. Freiwillige Anleihe                     | 4½  | —    | 101½ | Pommersche Pfandbriefe | 4   | 100½ | 99½  | Pommersche Rentenbriefe          | 4   | 99½  | 99½  |
| Staats-Anleihe v. 1859                      | 5   | 108  | 107½ | Possensche do.         | 4   | —    | 101½ | Possensche do.                   | 4   | 97½  | —    |
| Staats-Anleihen v. 1850, 52, 54, 55, 57, 59 | 4½  | 102½ | 102½ | do. do.                | 3½  | 98   | 97½  | Preussische do.                  | 4   | 99   | 98½  |
| do. v. 1856                                 | 4½  | 102½ | 102½ | do. neue do.           | 4   | 95½  | 95½  | Preussische Bank-Antheil-Scheine | 4½  | 123½ | —    |
| do. v. 1853                                 | 4   | 99½  | 99   | Westpreussische do.    | 3½  | 86½  | 86   | Oesterreich. Metalliques         | 5   | 49   | —    |
| Staats-Schuldcheine                         | 3½  | 89½  | 88½  | do. do.                | 4   | 96½  | 96½  | do. National-Anleihe             | 5   | 58½  | —    |
| Prämien-Anleihe v. 1855                     | 3½  | 119  | 118  | Danziger Privatbank    | 4   | 95½  | —    | do. Prämien-Anleihe              | 4   | 64½  | —    |
| Ostpreussische Pfandbriefe                  | 3½  | 87   | 86½  | Königsberger do.       | 4   | —    | 89   | Polnische Schatz-Obigationen     | 4   | 81   | 80   |
| do. do.                                     | 4   | 98½  | —    | Magdeburger do.        | 4   | 85½  | —    | do. Cert. L.-A.                  | 5   | 93½  | 92½  |
| Pommersche do.                              | 3½  | —    | 89½  | Possener do.           | 4   | —    | 88½  | do. Pfandbriefe in Silber-Rubeln | 4   | 84½  | 83½  |

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.